

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 86 (1941)
Heft: 32

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, August 1941, Nr. 4

Autor: Suter, Rob. / Eberli, Ad.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

AUGUST 1941

7. JAHRGANG, NR. 4

Stellungnahme zu einer Jugendzeitung

Es ist ein schöner Gedanke, die jungen 16- bis 25jährigen Leute unseres Landes unter einer schweizerischen Jugendzeitung zu sammeln und die Jugend zum Aufbau an unserem Volksleben aufzurufen. Die begeisterungsfähige Jugend ist mit ihrem Helferwillen gerne dabei, sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen.

Wenn aber eine solche Zeitung von Vertiefung, Erneuerung und Aufbruch redet und dabei verstoßen für eine undemokratische Ideologie wirbt, besteht die Gefahr, dass unkritische Jugendliche, die der Heimat wirklich helfen möchten, allmählich in eine fremde Gedankenwelt hineinwachsen. Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins hält es deshalb für ihre Pflicht, sich mit nachstehender

Entschliessung

an die Oeffentlichkeit zu wenden:

Die Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins macht es sich zur Aufgabe, für die Jugend gutes, bodenständiges Schrifttum zu fördern und dafür zu sorgen, dass von der heranwachsenden Generation ungeistiger und unschweizerischer Lesestoff ferngehalten wird.

Es erfüllt die Jugendschriftenkommission deshalb mit Besorgnis, dass auf Schweizer Boden eine «Schweizerische» Jugendzeitung verbreitet werden kann, die sich zwar äusserlich sehr schweizerisch gebärdet, die aber in Wort und Bild den Eindruck erweckt, einseitig ausländisches Gedankengut verbreiten zu wollen.

Die Jugendschriftenkommission begrüsst daher die von Nationalrat E. Frei an den Bundesrat gerichtete Kleine Anfrage und hofft, dass die Behörden alles tun werden, um auch auf dem Gebiete des Jugendschrifttums unsere Demokratie zu verteidigen.

Für die Jugendschriftenkommission des SLV:
Der Geschäftsausschuss.

Unsere Wanderausstellung im Jahre 1940 (12. Jahresbericht)

Im vergangenen Jahr konnten wir stark erneuerte Serien zur Verfügung stellen. 1939 und 40 waren so viele neue Bücher eingegangen, dass das neue Verzeichnis (vom Oktober 1940) 47 neue Titel enthält. In allen vier Reihen stellten wir, mit Neuauflagen und Ersatzbänden, 175 neue Bände ein (die einen zwei-, die andern vierfach), grösstenteils aus Schweizer-Verlag (70%).

Ich bedauerte es darum doppelt, als es schien, unsere schönen Bücher müssten auch diesmal wieder unbenutzt liegen bleiben wie im vorangegangenen Winter. Da, erst nach Mitte November sollte man fast

plötzlich fünf Serien liefern statt vier! Winterthur hatte vorher eine grosse Reihe bestellt, für etwa vier Wochen. Die zweite grosse kam nach Neuhausen, Schaffhausen usw. Ebenfalls im Kanton Schaffhausen wanderte eine kleine Reihe. Mit der vierten konnten wir dann im Bezirk Zofingen nur die eine Gruppe bedienen, während drei andere Gemeinden (Kirchleerau, Kölliken, Bottenwil) im nächsten Winter vor allen andern zu berücksichtigen sind. Es stellten also aus:

Kt. Aargau: 1. Aarburg, 2. Brittnau, 3. Strengelbach, 4. Im Frühjahr war eine grosse Reihe der Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg gezeigt worden.

Kt. Schaffhausen (eine grosse Reihe): 5. Neuhausen, 6. Schaffhausen, 7. Thayngen, 8. Lohn; (eine kleine Reihe): 9. Beringen, 10. Schleithem, 11. Neunkirch, 12. Hallau.

Kt. Zürich: 13. Winterthur. Hier sei auch gleich erwähnt, dass in Basel, Bern und Zürich ebenfalls Ausstellungen stattfanden. Ich habe nur diejenige in Zürich gesehen und gefunden, dass sie manchmal etwas weit über den Rahmen unseres Katalogs hinausging. Während die meisten Ausstellungen nur zwei Tage dauerten, war sie in Winterthur fast vier Wochen offen. Man könnte aber hier die Wirkung leicht überschätzen. Wenn die Gesamtzahl der Besucher 1889 betrug, so bedeutet das für Winterthur wenig gegenüber z. B. 200 in Aarburg oder 400 in Brittnau, oder gar in Neuhausen, wo laut Bericht der Besuch «sehr stark war, viele Hundert Erwachsene und Kinder» (offenbar nur nach Schätzung!). Von einem einführenden Referat ist diesmal nirgends die Rede; nur in Aarburg seien «die Schüler im Unterricht auf den Besuch vorbereitet worden». Gewiss ist es möglich, besonders bei Industriebevölkerung, regen Besuch zu bekommen, wenn ein oder einige Lehrer sich der Sache wirklich annehmen, indem sie die Ausstellung gut vorbereiten und das Interesse der Bevölkerung wecken, dann aber auch Erwachsene und Kinder bereitwillig und freundlich beraten und wohl auch zeigen, wie ein Buch richtig benützt und wieder ordentlich an seinen Platz gelegt wird. Es hilft wenig, wenn Lehrerverein, pädag. Arbeitsgemeinschaft oder Behörde ihren Namen auf Flugzettel oder in Inserate setzen, die Aufsicht dann aber einem jungen, unerfahrenen Menschen überlassen, nur damit wenigstens jemand anwesend sei.

Fast nicht zu glauben ist, dass wir noch Leute gegen uns haben, denen die Ausstellung doch nur Nutzen bringen kann: ich meine einzelne Buchhändler. Ein Buchhändler habe sich geäussert, die Ausstellung habe gar keinen Wert, man könne die Bücher ebensogut in der Buchhandlung ansehen; die neuen Bücher seien ja nicht da, es gebe eine grosse Zahl Neuerscheinungen, die hier fehlen. Manche Bücher,

namentlich Bilderbücher, seien gar nicht mehr erhältlich. (Dann hätte uns der Buchhändlerverein, dem der Verzeichnis-Entwurf zur Durchsicht vorgelegen hatte, schlecht beraten!) Auch seien solche Bücher aufgelegt, die gar nicht hierher gehörten: z. B. 1001 Nacht, Inselausgabe. Er habe auf eine erotische Stelle hingewiesen; man konnte diese aber nicht mehr finden. Dabei aber hatten die Buchhändler am Ort je eine Beige Kataloge «Schweizer Jugend-Bücher» neben unser Bücherverzeichnis gelegt und auch eine Anzahl unseres Verzeichnisses «Das gute Jugendbuch», welches letztere aber alle schon weg waren.

Mit unserer Bücherauswahl scheinen die Kollegen im allgemeinen zufrieden zu sein. Vereinzelt Wünsche sind manchmal auf Zufälle zurückzuführen; so, wenn Äusserungen von Besucherinnen an uns weiter gegeben werden; es ist ja verständlich, dass diese oder jene Frau den Wert unserer Bücherreihe an der grösseren oder geringeren Berücksichtigung ihrer Lieblingsbücher oder der Liebblingsschriftstellerin misst und es als Mangel empfindet, wenn «Eine Mutter» von Helene Christaller oder Storms «Geschichten aus der Tonne» fehlen. Eher berechtigt ist der Wunsch von Schaffhausen: «Heimat ich liebe dich» von Aebli. Andernorts hätte man die erste und zweite Gruppe gern grösser. Winterthur vermisst wieder «eine Anzahl Neuerscheinungen» (siehe Anfang!).

Schliesslich möchten sich auch noch die Betreuer der Wanderserien äussern: Für die Zukunft wünschen wir, dass Bestellungen recht frühzeitig eingehen, jedenfalls mindestens 14 Tage vor der Ausstellung. Für nächsten Winter ist also der Bezirk Zofingen mit drei Gemeinden vorgemerkt. Dann ist zu hoffen, dass nun die Jugendschriftenkommission im Kanton Thurgau ihre vor zwei Jahren begonnene, aber durch die Seuche unterbrochene Tätigkeit wieder aufnehmen werde.

Zur Behandlung der Bücher ist zu sagen, dass nicht nur Sorgfalt in der Ausstellung, sondern auch beim Einpacken nötig ist. Meistens ist die Sache ja in Ordnung; einzelnen Kollegen möchte man ein Lob spenden, wenn sie bei der Revision grad zugegen wären. Aber gelegentlich hat man das Gefühl, es sei mehr mit Gewalt als mit Liebe gearbeitet worden. — Zuletzt sei allen Ausstellern und ihren Helfern und auch der Sekretärin, Fräulein Hug, für ihre Arbeit herzlich gedankt. — Wer im kommenden Winter eine unserer Serien ausstellen will, melde sich frühzeitig beim Sekretariat des SLV, Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

Für die Jugendschriftenkommission des SLV,
der Obmann f. d. W.-A.:

Rob. Suter.

Auswertung eines guten Jugendbuches in der Schule

Kulturgeschichtliche Freizeitarbeit einer Oberklasse

Allen Lehrern, die sich im Unterricht mit kulturkundlichen Problemen zu befassen pflegen, hat das prächtige Werk von Dr. Bruno Kaiser

«10 000 Jahre Schaffen und Forschen»¹⁾

eine längst empfundene Lücke ausgefüllt. Dieses kulturgeschichtliche Buch löst die schwere Aufgabe, eine

¹⁾ Pestalozzi-Verlag, Bern. Als geb. Buch oder in losen Blättern in Mappenform erhältlich. Fr. 5.40.

ungeheure Menge Stoff auf kleinstem Raum in konzentrierter Form wissenschaftlich durchgearbeitet, anschaulich und leichtverständlich darzubieten, in hervorragender Weise. Ein derart geradezu packendes, künstlerisch ausgestattetes Quellenwerk hatte uns Praktikern bislang gefehlt. Einzigartig wirkt die Einheit zwischen Text und Illustration, wobei die geniale Komposition der Bildentwürfe sowie die meisterhaft gehandhabte Holzschnittechnik des Illustrators, Kunstmaler Paul Boesch, besonders zu bewundern sind.

Es erhebt sich nun die Frage, ob es damit sein Bewenden haben dürfe, wenn die Bibliothek des Lehrers um ein schönes, wertvolles Stück bereichert worden ist, aus dem er gelegentlich zu Präparationszwecken schöpft oder auch in der Klasse vorliest und erzählt. Bei näherem Zusehen bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass die in diesem Werk verborgenen Geistesätze auf diese Weise nicht zu heben sind. Sie sollten der Jugend vielmehr *direkt* zugänglich gemacht werden. Dass aber das Buch jedem einzelnen Schüler zu eigen gegeben werden könnte, darf man trotz seines erstaunlich billigen Preises nicht voraussetzen.

Nachdem der Pestalozzi-Verlag in der Schaffung eines erstklassigen kulturhistorischen Quellenwerkes sein Bestes geleistet hat, bleibt uns Lehrern auch noch etwas zu tun übrig.

Wir alle wissen, wieviel Zeit die Vorbereitung von Geschichtslektionen erheischt. Wie oft verpassen wir günstige Gelegenheiten zur Beiziehung belebender Begleitstoffe, wenn diese nicht greifbar und jederzeit leicht zugänglich sind. Diese Tatsache hat uns zu folgenden Ueberlegungen geführt:

Der chronologische Aufbau des Werkes unterscheidet folgende 5 Epochen: Aelteste Zeit, Altertum: bis 375 nach Chr., Mittelalter: bis 1492, Neuzeit: bis 1789, Neueste Zeit: seit 1789.

Das Inhaltsverzeichnis weist in alphabetischer Anordnung ca. 257 Positionen auf. Die Stichwörter des Registers betreffen oft Sammelitel wie Ackerbau, Baukunst, Elektrizität usw., beschlagen jedoch zu meist doch nur ein Einzelthema (Arabische Ziffern, Barometer, Cellophane).

So wertvoll und unentbehrlich die reichgegliederte Inhaltsübersicht an und für sich ist, so reizt doch die Vielgestaltigkeit und Fülle des Inhalts zur Vereinfachung und zur Reduktion der Stoffkreise auf einen kleineren Nenner.

Mit der Aufstellung *neuer Richtlinien, Leitideen und Sammelitel* beginnt nun die eigene Arbeit des Lesers, das eigenwillige Ueberlegen, Sichten und Ordnen des Stoffes, eine angestrenzte geistige Arbeit, die am besten von einer besonders interessierten Schülergruppe in Angriff genommen wird. Unsere freiwillige Arbeitsgruppe für Kulturgeschichte ist zu dem Vorschlag gelangt, den gesamten, ca. 250 Seiten umfassenden Geschichtsstoff auf etwa 30 Stoffeinheiten zu verteilen.

Unser Inhaltsverzeichnis weist folgende Untertitel auf: 1. Aelteste Zeit — Urzeit. 2. Pfahlbauer. 3. Indien — China. 4. Aegypten. 5. Das alte Rom. 6. Griechenland. 7. Fremde Pflanzen. 8. Entdeckungen. 9. Musik. 10. Physik. 11. Handwerk. 12. Werkzeuge — Uhren. 13. Buchdruck. 14. Gesundheit — Krankheit. 15. Nahrungsmittel. 16. Bergbau. 17. Verkehr. 18. Eisenbahn — Velo — Auto. 19. Telephon. 20. Post. 21. Bauten — Glas. 22. Spinnen — Weben. 23. Feuer.

24. Schule. 25. Wissenschaft. 26. Religion. 27. Kunst.
28. Elektrizität. 29. Luftfahrt. 30. Verschiedenes.

Am Beispiel eines *kulturgeschichtlichen Längsschnittes* durch das Gebiet der Hygiene sei dargetan, wie zeitlich weit auseinanderliegende Einzeltatsachen sich logisch aneinanderfügen lassen und als Bausteine für die Darstellung geschlossener Entwicklungsreihen dienen können.

Gesundheit — Krankheit (Inhaltsverzeichnis Nr. 14).

- Seite 60 Heilquellen der Bronzezeit.
» 90 Gute Wasserversorgung unentbehrlich für unsere Gesundheit.
» 105 Krankenpflege im Dienste der Menschheit.
» 144a Arzt und Apotheke.
» 145 «Vom wohlanständig, artig benehmen bei tisch».
» 183 Pocken-Schutzimpfung.
» 219 «Rotes Kreuz», ein Sieg der Menschlichkeit.
» 220 Bessere Wundbehandlung, ein Segen der Menschheit.
» 235 Seuchenbekämpfung durch wissenschaftliche Forschung.
» 239 Impfung gegen Tollwut.
» 242 Krankheitsbazillen und Heilserum.
» 243 Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen.
» 248 Radium ermöglicht neue Heilerfolge.



Verkleinerte Bildwiedergabe und Text aus Kaisers: 10 000 Jahre Schaffen u. Forschen.

Radium ermöglicht neue Heilerfolge.

Dem Ehepaar Curie in Paris gelang es erstmals im Jahre 1898, nach mehr als 10 000 aufs sorgfältigste ausgeführten Experimenten, das kostbare Element Radium aus dem Uranmineral Pechblende abzusondern. Das Radium sendet starke, unsichtbare Strahlen aus, es ist «radioaktiv». Der französische Physiker Henri Becquerel hatte 1896 die wichtige Entdeckung der Radioaktivität gemacht. Er fand, dass Uransalze eine besondere Art Strahlen aussenden, die gewisse Eigenschaften mit den Röntgenstrahlen gemeinsam haben. Der Wissenschaft ist durch diese Entdeckung ein ganz neues Gebiet erschlossen worden. In der Heilkunde erlangte das Radium bald grosse Bedeutung, denn die Strahlen wirken heilend bei den verschiedenartigsten Hautkrankheiten und bei bösartigen Geschwülsten, wie z. B. Krebs. Doch ist die Behandlung mit grösster Vorsicht vorzunehmen. Winzig kleine Mengen Radium werden in dicken Bleiklötzen aufbewahrt. 1 g kostete 1939 noch 150 000 Fr.

Im Interesse der Uebersichtlichkeit wählten wir als Format die *vierfache Buchfläche*. Dies gestattete, auf der Innenseite eines Bogens auf 2 gegenüberliegenden Seiten 8 Bilder zu placieren, was für die Darstellung eines *kulturgeschichtlichen Längsschnittes* meist ausreichte. Als Hintergrund verwendeten wir *farbige Halbkartons*, deren verschiedene Farbtöne sich mit dem Charakter der Unterthemen in etwelche Ueber-einstimmung bringen liessen (Ackerbau braun, Pflanzen grün, Feuer rot, Luftfahrt blau, Elektrizität gelb).

Eingehende Versuche ergaben, dass die ästhetische Wirkung eine bessere sei, wenn wir die Einzelblätter in der Mitte quer zerschnitten und *Bild- und Textteil nebeneinander* setzten, statt untereinander. Die Befestigung der Abschnitte geschah in buchbindertechnisch üblicher Weise durch Bekleben des oberen Randes (nur 2—3 mm breit). Diese Methode gewährleistete ein schadloses Korrigieren bei nicht zu umgehender Verwechslung der Teilstücke. Das Inhaltsverzeichnis musste unserer Gliederung gemäss neu geschrieben werden, die Bogen wurden in einer bestimmten Reihenfolge auf chronologischer Grundlage nummeriert. Dem neuerstandenen, ansehnlichen «Buche» fehlte schliesslich nur noch ein wärschafter Umschlag, der die losen Bogen zusammenfasst. Kundige Handarbeiter erstellten eine der Grösse und Dicke des Sammelwerks angepasste Hülle, bestehend aus zwei Kartondeckeln mit Leinwandrücken. Auf den Aluminium-Goldpapier-Ueberzug klebten wir (mit einem Spezialleim) alle Details, die wir der geschmackvollen Ausstattung des Buches entnahmen: die Titelzeile, Vorsatzmuster, ausgesägte Prägebilder. Grundsatz war, alle zum Buch gehörenden farbigen Zutaten zu verwerten und zur Geltung kommen zu lassen. Zum Schutze des Umschlages hüllten wir das Ganze in ein Zellophan-Papier (dem die letzte Seite des Originals gewidmet ist).

Nun steht der praktischen Verwendung von «*Kaisers Kulturgeschichtsalbum*» — wie wir es nennen — nichts mehr im Wege.

Die Bogen können zum Schulgebrauch mit Reissnägeln an der Wand befestigt werden (gute Fernwirkung der Schwarz-Weiss-Bilder!) und so lange im Blickfeld stehen bleiben, bis der Stoffkreis unterrichtlich verarbeitet ist, sei es, dass einzelne kulturgeschichtliche Entwicklungsreihen methodisch durchgearbeitet werden, sei es, dass die Kulturgeschichte mehr nur als Relief für den Ablauf des politischen Geschehens zu dienen hat.

Bei den 24 Teilnehmern konnte festgestellt werden, dass die eingehende Beschäftigung mit kulturgeschichtlichen Problemen eine Auflockerung des geschichtlichen Denkens, bleibende Eindrücke und wertvolle historische Kenntnisse vermittelt hat.

Diese gute Erfahrung lässt mich zum Schlusse den warmen Appell an die Lehrerschaft richten, *sie möchte Kaisers kulturgeschichtlichem Jugendbuch in den Schweizer Schulen zur vollen Auswirkung verhelpfen*. «Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.»

Ad. Eberli, Lehrer, Kreuzlingen.

Umschau

SJW viersprachig. Mit der Herausgabe von Heften in italienischer und romanischer Sprache kann sich das Schweizerische Jugendschriftenwerk nun über die ganze Schweiz verbreiten. Die neuen Hefte (siehe Besprechungen am Schlusse der Jugendbuch-Beilage) füllen und überschreiten das erste Hundert der SJW-Hefte und beweisen die Gesundheit, den Weitblick und den Erfolg dieses segensreichen Unternehmens. Cy.

Freizeit fürs Lesen! In einem Bericht über die Erfahrungen mit unserer Wanderbibliothek steht: Die begabten Schüler der obern Klassen (8. und besonders 9. Schuljahr) beklagen sich bitter, dass sie zur Lektüre nicht mehr Zeit haben neben den Aufgaben und Stunden, wo es doch so viele lockende Bücher gäbe! Ein Notschrei, der zu denken gibt. Da wäre nun ein Lebensalter, das gerne und mit Gewinn lesen würde, aber es ist mit 15 Jahren bereits überbürdet mit Lernstoff!

Sparmassnahmen und Schülerbibliotheken. Die Kollegen werden dringend ersucht, in den Beratungen der Schulbehörden dahin zu wirken, dass bei notwendig werdenden Sparmassnahmen nicht in erster Linie die Kredite für Schülerbibliotheken gekürzt oder gar gestrichen werden.

Besprechung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen.

Sophie Hämmerli-Marti und Carl Hess: *Es singt es Vögeli ab em Baum.* Verlag: Benno Schwabe, Basel. 36 S. Geb. Fr. 4.80. Das Buch mit den 25 kindertümlichen Mundart-Gedichten und den ansprechenden Melodien (mit Klavierbegleitung) ist in der bisherigen Ausstattung (Buchschmuck von Rudolf Dürrwang) neu aufgelegt worden. Es wird auch weiterhin Mütter, Kindergärtnerinnen und Kinder entzücken. **Kl.**

Vom 13. Jahre an.

Jeremias Gotthelf: *Historische Erzählungen.* Verlag: Eugen Rentsch, Erlenbach. Leinwand Fr. 6.80.

Im bedeutungsvollen Band sind vier geschichtliche Erzählungen enthalten: *Die drei Brüder.* Machtgier verleitet drei Helvetier zum Verrat ihres Landes an die Römer. *Die Gründung Burgdorfs* oder *Die beiden Brüder Sintram und Bertram.* Verherrlichung der Ritterzeit und der Brudertreue. *Der Knabe des Tell.* Die Geschichten und Sagen von der Gründung der Eidgenossenschaft bis zur Schlacht am Morgarten. *Der letzte Thorberger.* Die Heldenkämpfe der Eidgenossen im 14. Jahrhundert.

Alle diese Geschichten zeugen von Gotthelfs Schöpferkraft. Er hält sich an die Geschichts- und Sagenstoffe, weitet aber die Erzählungen aus ins zeitlos allgemein Menschliche. Dies kommt am besten zum Ausdruck im «Knaben des Tell». Welch gewaltiges Werk! Wie in Granit gemeisselt erscheint hier die Geschichte vom Ursprung der Eidgenossenschaft. Gotthelf verlangt reifere Leser. «Der Knabe des Tell» wird Kindern erst vom 13. Jahre an zugänglich sein; die andern Erzählungen wenden sich an reifere Jugendliche und an Erwachsene. «Der letzte Thorberger», in welche Erzählung hinein die Kämpfe von Laupen, Sempach, Näfels u. a. verflochten sind, wird dem Lehrer Anregungen für den Unterricht bieten. **Kl.**

Fritz Brunner: «*Grosse Tage in Goldenberg.*» Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 141 S. Fr. 3.90.

Die sechs Erzählungen sind Erinnerungen aus der Jugendzeit des Verfassers. Er hat Erlebnisse gewählt, die Kinder ganz sicher zu fesseln vermögen; denn es geschieht da manch Abenteuer, das nicht alltäglich ist und so den Reiz des Neuen, Ungewohnten hat und doch dem kindlichen Erleben nicht zu ferne liegt. So etwa die Geschichte der jugendlichen Zirkuskünstlerin Anita, die bei ihrem Erscheinen die Bubenherzen verwirrt und dann durch ihr Schicksal Mitleid erweckt, oder die Erzählung, wie ein Junge zum Modell für ein Plakat erkoren wird. Fritz Brunner, den ich als Verfasser des prächtigen «Vigi» sehr schätze, ist aber hier der Gefahr des erfolgreichen Autors, seine Leistungen zu steigern, erlegen, und so hat sein Stil gelegentlich etwas Manieriertes, Uebertriebenes, das zu bedauern ist. Er hat das Bestreben, seine an sich netten und dankbaren Motive, ich möchte fast sagen, sensationell auszuwerten, einmal auch in der Wahl des Stoffes («Der König von Siam»). Man lese etwa Seite 80/81 oder weiter hinten die Schilderung des Kampfes und der folgenden Siegesfeier am Bach («Der unheimliche Schauer gewaltiger Urweltöne durchrieselte Tänzer und Zuschauer»). Besonders die Häufung der Adjektive muss als störend empfunden werden. Man vergesse ja nie, dass alles für die Jugend Geschriebene besonders schlicht und einfach sein muss, wenn es wirken soll. **-di**

Für Reifere.

Reichsinstanz für Berufsausbildung in Handel und Gewerbe: *Funktechnik.* Verlag: B. G. Teubner, Leipzig. 124 S. Brosch. Fr. 4.20.

Das Büchlein ist eine methodisch aufgebaute, reich illustrierte, mit zahlreichen, praktisch erprobten Versuchsbeispielen versehene Einführung in die Grundlagen der Funktechnik. Sie wendet sich an den angehenden Funktechniker, den Funkbastler,

an die vielen, die mit dem Nachrichtenwesen in engerer Beziehung stehen und gibt dem Lehrer und dem Vortragenden für den Demonstrationsunterricht viele praktische Winke und Anregungen. Vorausgesetzt wird die Kenntnis der Grundgesetze der Gleich- und Wechselstromtechnik. **H. S.**

Neue SJW-Hefte.

Schweiz. Jugendschriftenwerk, Zürich; je 30 Rp.

Nr. 98. **Mario Jermini:** *Piccoli amici alati* (Kleine geflügelte Freunde). Was sich singend und schwirrend in Garten, Wald und Feld herumtreibt, wird vom Verfasser liebevoll dargestellt. Die kleinen Tessiner werden hoffentlich scharenweise zu dem nach Form und Gehalt hocheurefreulichen Heft greifen und mit den Vögeln einen nützlichen Freundschaftsbund schliessen, der sie (die Vögel) sich ihres Lebens vielleicht mehr als bisher freuen lässt. Hübsche Bilder von D. Saporiti, Druck vorbildlich.

Nr. 99. **Valter Bianchi:** *15 000 anni fa* (Vor 15 000 Jahren). Sehr originelle Bilder von seltener Eindringlichkeit von Luigi Taddei. Eine anregende Erzählung aus der Höhlen- und Pfahlbau-Zeit, Kindheit und Jugend eines kühnen, künstlerisch begabten Jägers am Neuenburgersee.

Nr. 100. **Gian Bundi:** *Parevlas engiadinaisas* (Engadiner Märchen). Dies ist das erste Heft in der vierten Landessprache, und zwar im hellen, geschmeidigen Ladin des Oberengadins. Sprachlich echt volkstümlich; leider wird der gute Eindruck beinträchtigt durch einen augenmörderisch kleinen Satz, mehrere Druckfehler und eine wenig überzeugende Bebilderung von Turo Pedretti.

Nr. 101. **Carpentier:** *Le club des furets* (Der Wieselklub). Ein fröhliches Heft mit Denkaufgaben und Rätseln, die beschäftigungslose, aber wissbegierige Mädchen und Buben zu nützlichem Zeitvertreib anregen.

Nr. 102. **Fernand Gigon:** *La vie charitable d'Henri Dunant* (Das mildtätige Leben von H. D.). Eines der nun ziemlich zahlreichen Lebensbilder des grossen Genfers, Schweizers und Menschen, flüssig, nicht ohne Süßigkeit erzählt, von Henry Meylan illustriert, im Druck klar, aber zu klein.

Nr. 103. **Philippe Godet:** *Prunelle.* In dieses Heft, d. h. in diese Novelle (oder am Ende gar in Prunelle?) bin ich richtig verliebt: sehr schön gedruckt, eindrücklich von Samuel Henchoz illustriert, als Dichtung meisterlich gestaltet, ergreifend, förmlich zitternd vor echtem und erstem, in die Sphäre der Kunst gehobenem Leben, eine Liebesgeschichte von seltenem Duft.

Nr. 104. **Mario Jäggli:** *La vita nel mare, nel lago, nel bosco, sulle vette* (Das Leben im Meer, im See, im Wald, auf den Gipfeln). Sehr schön gedruckt, klare Zeichnungen von Aldo Crivelli, vier anziehende Beschreibungen des Tier- und Pflanzenlebens abseits der biologisch «normalen» Zonen, im ganzen eine Mahnung zur Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Lebens.

Nr. 105. **Francesco Chiesa:** *Sei racconti dinanzi al focolare* (Sechs Erzählungen am Kaminfeuer). Der Tessiner Meister, würdig begleitet vom Holzschnittkünstler Aldo Patocchi, erzählt ruhig, reif, gemessen und angemessen fünf Legenden und eine psychologisch feine Geschichte von einem der vielen Menschen, die sich für nötig und unentbehrlich halten. **Cy.**

Nr. 106. **Joh. Spyri:** *Vom This, der doch etwas wird.* Der verstossene Verdingbub rettet einen Sennen und kommt dadurch zu seinem Glück. — Für 10—12jährige.

Nr. 107. **Olga Meyer:** *In der Krummgasse.* Das Schuster-Dorli verliert früh seine Mutter. Der Vater wird von der Trunksucht geheilt und baut seinen Kindern ein neues Heim. Die warm empfundene, von den «Jungbrunnen»-Heften übernommene Erzählung verschafft den kleinen Lesern einen Einblick in das Elend einer Trinkerfamilie und zeigt zugleich den Segen, den der Sieg über den Alkohol mit sich bringt.

Nr. 108. **Fritz Aebli:** *650 Jahre Eidgenossenschaft.* Die Festschrift, die dank der Unterstützung durch das Bundesfeierkomitee an jeden Schweizer Schüler abgegeben wird, behält ihren Wert über die heutigen Tage hinaus; sie gibt einen gedrängten Ueberblick nicht nur über die Geschichte unseres Landes, sondern auch über Kultur und Volk. **Kl.**

Neu aufgelegt wurden:

Nr. 9. **Anna Schinz:** *Jonni in Südafrika.*

Nr. 46. **Schweizer Flieger.**

Nr. 58. **Amicis:** *Marco sucht seine Mutter.*

Nr. 66. **Ackermann:** *Im Flugzeug.*